Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 39

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warum auf einer Postkarte

Lieber Spalter!

Warum, so möchte ich Dich fragen, verlangst Du unbedingt, dass die Lösungen auf eine Postkarte aufgeklebt werden müssen? Ich persönlich finde das tatsächlich (verzeihe mir diesen Ausdruck) beschränkt. Jeder Pöstler, dem eine solche Lösung in die Hände kommt, kann sich diese — wenn er schlau genug ist — abschreiben, den Spalter kaufen und Dir beweisen, dass er auch zu den obern Zehntausend des Geistes gehört! Findest Du das wirklich gerecht, dass, was der eine mit grosser Mühe und im Schweisse seines Angesichtes zu Stande brachte, der andere ohne jede Mühe auch haben kann? Wenn irgend wie möglich, so möchte ich Dich bitten, mir die folgenden Fragen zu beantworten:

1. **Warum müssen die Lösungen auf Postkarten aufgeklebt werden?**
2. **Wäre es Dir nicht möglich, ein anderes System zu gebrauchen?**
3. **Findest Du das gerecht, dass die Pöstler gegenüber andern Leuten in solcher Weise bevorzugt werden?**

Indem ich erwarte, dass Du mir diese Fragen mit der gewohnten salomonischen Weisheit beantworten wirst, danke ich Dir von ganzem Herzen. Cia.

Der Nachsatz verpflichtet und ich habe mir daher erst einen salomonischen Cognac einverleibt. Dann habe ich jenes ärztliche Attest hervorgesucht, das mir ausdrücklich verbietet, alle 14 Tage rund 800 bis 1000 Briefe einzig und allein zu dem Zweck zu öffnen, die darin verborgene Rätsellösung hervorzuklauben. Dies zu Punkt 1.

Zu Punkt 2 sehe ich keine andere Möglichkeit oder höchstens die, dass der Löser die Lösung notariell bestätigen lässt, die Bestätigung gegen Quittung bei der Bundesanwaltschaft deponiert, uns die Quittung zur Auslosung übersendet, worauf dann, falls das Los gezogen wird, immer noch bei der Bundesanwaltschaft die Quittung eingelöst und später beim Anwalt verglichen werden könnte, ob die Lösung überhaupt richtig ist. Dieses System hätte den grossen Vorzug unbedingter Sicherheit,
denn zu Punkt 3 lässt sich nur sagen: Sie haben recht! Er kann die Lösung einfach abschreiben, aber dadurch, dass er sich beteiligt, vermehrt er die Zahl der Lösungen und dadurch verringert er die Chance selber zu gewinnen, und so rasend viel Unglück in der Liebe hat ein pensionsberechtigter Pösteler übrigens nicht, dass er bei solchem Spiel Glück haben könnte. Ansonst ist ihm der Fünfliber als echter Trostpreis wohl zu gönnen.

Sonntagszeichner Herz g

Ein Vorschlag zum Alkoholproblem

Ein jeder soll den Schnaps, den er für den eigenen Gebrauch gebrannt hat, unter Staatsaufsicht selber trinken

E. H.

Es ist bekannt, dass manche Brennereien ihre Schnapsproduktion für «Eigenbedarf» verzehnfacht haben und dass ein grosser Teil dieses Alkohols illegal in den Handel kommt.

Ein Gesalzenes

Hochverehrter Nebelspalter!

Es ist schon zum Hirnerweichen, immer wieder auf Witze aus der Steinzeit zu stossen. Ca. 20 Mal habe ich geschwiegen, aber diesmal treibt Ihr es denn doch zu bunt!

In der Luft-Gas-Schutzkammer habe ich mein Archiv für stinkfaule Witze. Unter «1919» ist der «Teegernseher» klassiert. (500 Meter gegen den Wind bei Stärke 7.) «Solches Material» kann ich Dir per Dutzend in Farben sortiert liefern und bin auch mit einem Mengenrabatt einverstanden! Direkt neben diesem verwesten Teegernseher fand ich auch noch den Mann, der im Gotthardzug sein weiches Ei auf dem Tisch hin und her rollte, bevor er es ass. Er war ein Airoler. (Ei-Roller, sollte Deine Birne das nicht sofort erfassen!) Dann stritt er mit seinem Nachbarn, ob man Túnnel sage oder Tunnéell — bis der Dritte meinte, sie sollten warten bis Göschenen, dort könnten sie kompetente Auskunft erhalten, denn dort habe es eine Betonfabrik.

Anhand dieser Beispiele wirst Du mir nun vielleicht glauben, dass besagter Tegernseer, abgesehen von seiner allgemeinen Schwäche, auch bereits das Alter der bewilligten Senilität überschritten hat.

Wenn es nicht bessert, so schreibe ich nochmals. Nic.

Sie dürfen mir glauben, dass ich selber solche Urwitze nur unter allergrösster Ueberwindung meiner kannibalischen Urinstinkte dem Papierkorb entreisse. Aber gewisse Leser verlangen es. Es sind dies Leute mit latent neurotischen Atavismen eher «Jungscher Richtung», und sie lesen den Nebelspalter lediglich in der Hoffnung, irgend einen archäologischen Fund zu machen, an dem sie dann die nervöse Spannung unterbewusster Uraffekte in grandioser Wutreaktion entladen können. Zahlreiche Dankschreiben dadurch Geheilter bestätigen die wohltätige Wirkung dieser Art trockener Traumadestillation und es scheint mir daher aus volkshygienischen Gründen ratsam, dieses Seelenventil offen zu lassen. Nach Ihrer völligen Heilung werden auch Sie dem Nebelspalter Dank dafür wissen.

Der VIII. Männertyp

Meine Verehrteste!

Sie irren sich sehr. Die Kategorie VIII existiert. Ich gehöre nämlich selbst dazu, wie aus Ihrer Zusammenstellung unzweifelhaft hervorgeht. Aber eben, solche Glanzexemplare werden gewöhnlich nur von Frauen entdeckt, die ihnen selbst ebenbürtig sind. Rauchli.

Dieser VIII. Typ ist bekanntlich in unserer, besonders in Amerika gern gelesenen Rubrik «Die Frau von Heute» von «Butterfly» geschildert worden. Er stellt dar eine Mischung aus allen sieben vorher geschilderten Typen und ist bisher noch nicht lebend aufgefunden worden.

Hier meldet sich nun zum ersten mal ein solches Exemplar, aber ich fürchte, seine Chancen sind gleich Null, denn welche Frau möchte schon einen Mann, an dem nichts auszusetzen wäre? Sie soll sich melden!

(... auszusetzen ist an uns Männern in Wahrheit ja nichts ... dass es aber trotzdem geschieht, liegt bei der Frau drum in deren Unvollkommenheit begründet!
Der Setzer.)

Sorgen hat man

Tit.

Ordnungshalber möchte ich Sie ersuchen mir mitteilung zu machen warum ich von Ihnen bis heute keine Antwort, auf das Ihnen zugesandte Kreuzworträtsel vom Monat Juli/August erhalten habe. Da ich stehts Ihre Zeitung lese, glaube ich zu dieser anfrage berechtigt zu sein. Ich hoffe gerne dass es auf ein missverständnis zurück zu führen ist. Da ich die Aufgabe ja gelöst habe. Andernfals hätte ich kein intresse mehr, weitere Aufgaben zu lösen. Gerne auf eine rückäusserung wartend

Zeichnet Hochachtend H. O.

Ich danke den übrigen 899 Lösern jenes Rätsels herzlich, dass nicht jeder verlangt, dass ich ihm die Richtigkeit seiner Lösung ausführlich bestätige. Was das «Interesse» betrifft, so löst der Weise die Rätsel nicht wegen dem eventuellen Fünfliber, sondern wegen der herrlichen Ablenkung von den Sorgen des Alltags, und die geistige Erfrischung ist ihm grad so viel wert, als ihm seine Geistesfrische wert ist — also zirka 500,000 Fr. Lediglich zum Vergnügen schickt er die Lösung ein, denn auch der Gedanke an die kleine Chance macht Spass und wiegt den Zehner für die Karte wohl auf. Wem aber solche Weisheit fremd ist, der kaufe sich für den Zehner ein Schocolädli, dann kommt wenigstens der Magen auf seine Rechnung.

ORANGINA - das herrliche Tafelgetränk mit Orangensaft, leicht konzentriert u. gezuckert, unter Zusatz von Eglisauer Mineralwasser.